

Fotokünstler trifft den Nerv der „Revierkunst“

DATTELN. Der Fotograf Michael Grigat überzeugt bei seiner Premiere bei der „Revierkunst“. Die Jury setzte ihn unter 70 Akteuren auf Platz 3.

Von Martina Bialas

Der Dattener Fotograf Michael Grigat strahlt: Er hat zum ersten Mal an der Ausstellung „Revierkunst“ teilgenommen und wurde von der Jury gleich mit dem dritten Platz ausgezeichnet. Insgesamt nahmen 70 Künstler an der dreitägigen Veranstaltung teil.

Letzte Woche nahm das große Unterfangen von Michael Grigat seinen Lauf. Er hatte sich im Vorfeld mit seiner Bilder-Bewerbung für die Teilnahme an der Ausstellung „Revierkunst“ qualifiziert. Seine Werke hinterließen Eindruck bei der Organisatorin Sonja Henseler. Sie wählte ihn aus der Vielzahl von fast 400 Bewerbern aus und Grigat erhielt für seine Fotokunst einen der begehrten Ausstellungsplätze in der Waschkaue der Zeche Ewald in Herten. Damit begann für ihn die Qual der Wahl: Welche seiner Fotografien sollten dort die Wände schmücken? Grigat beriet sich mit seiner Lieblingskritikerin, Ehefrau Sabine. Sie half ihm auch, die ausgesuchten großen Leinwände in seinem kleinen i20 unterzubringen. „Das war ein bisschen wie Tetris spielen. Alles musste haargenau passen.“ Die Bilder fanden ihren Platz an den Wänden der Waschkaue und Grigat verlebte drei spannende Ausstellungstage. Das Gefühl, durch die großen



Ein glücklicher Michael Grigat zwischen seinen gestalteten Fotowänden in der Waschkaue der Zeche Ewald in Herten zur Ausstellung „Revierkunst“.

—FOTO: BIALAS

Hallen zu spazieren und sich mit den weiteren Künstlern zu unterhalten, war für ihn großartig. Die Revierkunst hatte es sich zum Ziel gesetzt, viele Kunstszene aus dem Ruhrgebiet unter einem Dach zu vereinen. Sie möchte vernetzen und ein breites Publikum erreichen. Revierkunstpower von Menschen, die etwas Besonderes und Überraschendes schaffen. Grigat überraschte auch mit seinem Markenzeichen, das er trägt: eine goldene, mit bunten Steinen besetzte Krone. Das

kam bei den Ausstellungsbesuchern gut an und viele baten ihn um ein gemeinsames Foto. Grigat ließ sich lachend darauf ein. Zum Ende der Ausstellung wurden zwei Revierkunstpreise vergeben. Einen Preis bestimmte das Publikum, den zweiten Preis alle Künstler zusammen. Jeder von ihnen hatte drei Stimmen, niemand durfte sich selbst wählen. Grigat war perplex, er landete auf dem dritten Platz. Den teilte er sich mit einer weiteren Künstlerin, was seiner Freude jedoch

keinen Abbruch tat. Die positive Resonanz, die er auf seine Fotos erfahren hat, motiviert ihn. In seinem Kopf haben sich bereits neue Ideen verankert. „Und es hat mich berührt, wie viele Menschen mich dort besucht haben“, lautet eines seiner Resümees nach den drei Tagen. Grigat weiß noch nicht, ob er im nächsten Jahr wieder dabei sein wird. Auch wenn er preisgekrönt ist, er muss sich neu bewerben und wieder den Nerv der Organisatorin treffen.